

Neue klimatische Normalwerte für Österreich.

I. Teil: Temperaturmittel, Niederschlagsmenge und Temperaturextreme.

Von Friedrich Lauscher, Wien. M1

Mit 3 Abbildungen.

Das Bedürfnis nach einer Neudarstellung des Klimas Österreichs ist wohl ein unumstrittenes. Die Klimatographien der einzelnen Länder, die seinerzeit von der Zentralanstalt herausgegeben wurden, stützen sich auf Beobachtungsmaterial aus dem vergangenen Jahrhundert, sodaß ihre Anwendung trotz des Rufes ihrer Verfasser oftmals Bedenken hervorruft. Schon die beiden Einwände, der Hinweis auf die möglichen Klimaveränderungen seit dem vorigen Jahrhundert und die Tatsache, daß die Beobachtungsmethoden seither teilweise erhebliche Verbesserungen erfuhr, genügen wohl, um zu zeigen, daß man sich bislang lieber die Mühe nahm, eine gewisse Zeitspanne mit neueren Beobachtungen selbst durchzurechnen, als daß man die Daten der Klimatographien ohne weiteres zur Beurteilung klimatischer und technischer Fragen herangezogen hätte.

Eine solche Vorgangsweise führt aber zur Verzettelung der Kräfte und ist besser durch ein planmäßiges Vorgehen zu ersetzen. Deshalb bestand an der Zentralanstalt seit vielen Jahren der Wunsch, der Öffentlichkeit durch Schaffung einer neuen Klimatographie zu dienen. Doch war es in Ermangelung der notwendigen Arbeitskräfte und des erforderlichen Geldes nicht möglich, diese Absicht zu verwirklichen.

Immerhin konnten wenigstens die in der vorliegenden Arbeit gebrachten Vorbereitungen getroffen werden, die das Grundmaterial betreffen, das für jede wirklich eingehende Klimabeschreibung Österreichs notwendig sein wird. Es handelt sich um die wichtigsten Klimaelemente derjenigen Beobachtungstationen, die genügend lange Beobachtungsreihen aufweisen oder die eine klimatisch besonders interessante Lage besitzen.

A. Normalwerte der Temperatur und des Niederschlages für die Periode 1881—1930.

Bei der Neugestaltung der „Monatsübersicht der Witterung in Österreich“ zu Beginn des Jahres 1935 wurde der Beschluß gefaßt, die Zeit 1881—1930 zur Grundlage der Bewertung der Temperatur- und Niederschlagsabweichungen zu nehmen.

In Tabelle 1 und 2 findet man die für diese Periode durchschnittlich anzunehmenden Normalmittel der Temperatur für alle Monate und für das Jahr sowie die entsprechenden Angaben für die

Niederschlagsmengen. Die Temperaturwerte sind Viertelmittel, gebildet unter einfacher Berücksichtigung des 7- und 14-Uhr-Termins und zweifacher Berücksichtigung des 21-Uhr-Termins. Nur für Wien, Hohe Warte, sind es 24stündige Mittel.

Die Berechnungsmethoden, insbesondere die Reduktion auf die ganze Reihe 1881—1930 waren die in der Klimatographie üblichen. Es ist klar, daß die Aufgabe, aus kürzeren Reihen auf eine fünfzigjährige Reihe zu reduzieren, eine sehr mühevoll und teilweise auch sehr unsichere ist. Kontrollen wurden vielfältig angewandt, ohne daß die Möglichkeit noch stehengebliebener irrtümlicher Auffassungen bestritten werden kann. Ist doch über die Aufstellungsart der Instrumente aus früherer Zeit recht wenig bekannt. Heutzutage besitzt die Großzahl der Stationen bereits Jalousieholzstützen.

Über die Lage der in den Tabellen genannten Orte orientiert jedes Stationsverzeichnis in den Jahrbüchern der Zentralanstalt, über die Zeitdauer des Betriebes der Station an den einzelnen Plätzen eine im Beiheft 1929 der Jahrbücher der Zentralanstalt abgedruckte Übersicht.

Kein Wert wurde wegen Unsicherheit eingeklammert, auch nicht sehr unsicher scheinende Beträge des Niederschlages für Bergstationen. Es wurde vielmehr der Grundsatz beherzigt, die Bearbeitung nur als eine vorläufige zu betrachten, weshalb die Beurteilung der Zuverlässigkeit und der Geltungsweite einzelner Daten bei manchen weiteren Verwendungen noch wird in Betracht gezogen werden müssen.

B. Höhenabhängigkeit und Anomalien der Temperatur in Österreich.

Die Nutzung der in Abschnitt A gebrachten Tabellen wird, wie wir hoffen, durch die in diesem Abschnitt veröffentlichten Ableitungen sehr gefördert, da an die Zahlen der Monatsmittel der Temperatur sozusagen ein Maßstab angelegt wird, nach dem beurteilt werden kann, ob die betreffenden Zahlenwerte etwas Besonderes darstellen oder ob sie dem allgemeinen Durchschnitt entsprechen. Auf die große Nützlichkeit solcher Darstellungen hat insbesondere V. Conrad hingewiesen. (Vgl. auch die beiden anderen Veröffentlichungen dieses Beiheftes der Zentralanstalt.)